

magazin hein's

Das Magazin für unsere Region

kost' nix!

**GEWINNEN MIT
HEIN'S MAGAZIN!**

ALLE INFOS AUF DEN
SEITEN 4 UND 5

Jetzt neu:

hein's - Das Onlinemagazin
www.heins-magazin.com

FEST DER SOLIDARITÄT IN LÜTJENBURG

SAMSTAG || 25. APRIL || 15 UHR

ZU GAST BEI FREUNDEN
HOHWACHT UND AHRENSHOOP

HISTORISCH
DAS HENRICI-STIFT IN LÜTJENBURG

HEXENZWIEBEL
ALLES RUND UM BÄRLAUCH

WELTROTSTREIFEN
TEAMWORK FÜRS LEBEN

SCHACHBRETTTAGE
LESUNG IN DER STADTBÜCHEREI

ÖTZI- DER MANN AUS DEM EIS
AUSSTELLUNG IM EISZEITMUSEUM



Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER LÜTJENBURGER SCHÜTZEN-TOTENGILDE VON 1719

(pg) Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 rief im März zur Jahreshauptversammlung in das Restaurant Bismarckturn. Wie es die Tradition verlangt, kamen die Gildebrüder ohne ihren schmückenden weiblichen Anhang, dafür aber im Gildeanzug mit dekorativer gelber Rose im Knopfloch.

Nachdem Oberst Ulli Strehlow die beiden Majestäten (1. Majesträt Ralf Schmudlach „Ralf de Besonnenen“, 2. Majesträt Kay Langfeldt „Kay de blühende Lüttenborger“), den Gilderat, das Ehrenmitglied Siggi Klopp, die Otto-Maack-Gedächtnispokalträger, den Bürgermeister und Gildemitglied Dirk Sohn, den Bürgervorsteher und Gildebrüder Siegfried Klaus und andere Mitglieder begrüßt hatte, ließen alle Anwesenden die Nationalhymne erklingen. Es folgten Grußworte und Danksagungen (Dieter Frank erhielt für seine langjährige Arbeit an der Gildezeitung einen goldenen Gildeadler auf Schiefer). Dann wurde zum Eintrag von Emailadressen in die Anwesenheitsliste aufgefordert, da die Gilde in bestimmten Situationen auf Neuerungen doch nicht ganz verzichten kann. Eine Kommunikation über dieses Medium ist heutzutage nicht mehr wegzudenken. Digitalisierung ist ein wichtiges Mittel zur Selbstdarstellung, der zügigen Kontaktaufnahme und Verbreitung von Nachrichten. So gibt es jetzt auch eine Überarbeitung der Gilde-Internetseite, die wir (Stefan und Petra Gramkow) ehrenamtlich für die Gilde erstellt haben

und pflegen.

Beim gemeinsamen Eisbeinessen stärkten sich die Gildebrüder mit deftigem Fleisch, Kartoffel und Erbsenpuree, Sauerkraut und Speckstippe. Gegen den Durst sponserte die Gilde 2 Fass Bier und alkoholfreie Getränke, sowie einen Lütjenburger Korn als Verteiler. Dem Ehepaar Anke und Christian Boll nebst Küchen- und Service-Team waren dieser leibliche Genuss und die schnelle Bewirtung wieder einmal vorzüglich gelungen.

Danach folgte der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Gildejahr 2014. Zur Ehrung der verstorbenen Gildebrüder und Gildeschwestern erhob man sich zu einer Schweigeminute. Dann stellte der Oberst die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest und rief diverse Sitzungen ins Gedächtnis wie eine Jahresmitgliederversammlung, zwei Gesamtvorstandssitzungen, elf Sitzungen des Engeren Vorstandes, drei Treffen des Gilderates sowie mehrere Sitzungen des Festausschusses. Zudem waren Abordnungen der Gilde im Jahr außerdem präsent beim Gildemeistertreffen (Altermannentreffen) der Ostholsteiner Gilden, bei Gildefesten und Jubiläen der Nachbargilden, beim Volkstrauertag sowie bei Geburtstagen und Jubiläen von Gildebrüdern und Gildeschwestern. Einen besonderen Dank sprach Ulli Strehlow aus: den Organisatoren des Weinverkaufs am Freitag und Samstag beim Lütjenburger Stadtfest 2014, des lustigen Oktoberfestes im städt. Bauhof, des spannenden Spieleabends im Gemeindehaus in der Wehdenstraße und des wieder überaus gut gelungenen glamourösen Gildeballs im Hotel Hohe Wacht, bei welchem sich sage und schreibe über 190 Feiertagsgäste angemeldet hatten.

Es folgte der Bericht des Oberschießwartes. Michael Scheibel teilte dabei mit, dass die Schützengruppe an elf Wettkämpfen bei den Nachbargilden teilgenommen hat. Bester Einzelschütze bei der Schießgruppe war im abgelaufenen Jahr Detlef Zoglauer. Im Anschluss an seinen Bericht übergab Der Oberschießwart den Gilderatspokal an Jens Jansen für dessen Erfolg als bester Schütze. Da der vorherige Pokal keinen Platz mehr für Gravuren zuließ, sponserte Carsten Anders als Vorgänger Jansens ein neues, man kann sagen „jungfräulich“-unbeschriftetes Objekt. Michael Scheibel informierte die Versammlung, dass der „Vogelbauer“ Oliver Schmiedlein bereits mit der Herstellung des neuen Vogels beschäf-



Dieter Frank erhält einen goldenen Gildeadler auf Schiefer.



Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER LÜTJENBURGER SCHÜTZEN-TOTENGILDE VON 1719

tigt sei und sich auch Maler Tietze zur farbigen Gestaltung bereits in den Startlöchern befände. Da der Schatzmeister verhindert war, gab die 1. Majesträt Ralf Schmudlach den Kassenbericht ab. Über die Mitgliederzahlen zum 31.12.2014 ließ sich berichten, dass die Totengilde 359 Mitglieder und die Schützengilde 195 Mitglieder schrieb. Danach las der Oberst den Bericht der beiden Kassenprüfer vor, die ebenfalls verhindert waren. Es wurden keine Unstimmigkeiten in der Kassenführung festgestellt. Oberst Strehlow bat die Versammlung, den Schatzmeister und den Vorstand zu entsenden, was dann auch einstimmig geschah.

Neu- bzw. Wiederwahlen zeigten folgende Ergebnisse: Fahnenbegleiter für 3 Jahre sind Jan Brodersen und Jan Lenkewitz. Kassenprüfer für 3 Jahre ist Lars Nissen.

Achtenmitglieder für 2 Jahre sind Andreas Bastian, Gerald Rothe, Michael Langholz und Jochen Hass.

Quartiermeister ohne Quartier für 2 Jahre ist Ulrich Grabert.

Quartiermeister des 2. Quartiers für 2 Jahre ist Gildebruder Norbert Arpe.

Quartiermeister des 3. Quartiers für 2 Jahre ist Jens Hellmer. Schellenbaumbegleiter für 3 Jahre ist Stefan Gramkow.

Unter Verschiedenes meldeten sich etliche „Weinpaten“, die für das Stadtfest 2015 ein bis drei Kisten Wein spenden. Der Weinverkauf wird dann wieder im gemütlich hergerichteten Rathausinnenhof stattfinden. Es wurde mitgeteilt, dass zum Gildefest 2015 als Gastgilden die Rathlauer Gilde (Betreuung durch Kurt Hamdorf), die Preetzer Gilde (Betreuung durch Jochen Sauvant) und die Kakohler Gilde (Betreuung durch Andreas Bastian) eingeladen werden.

Abschließend dankte der Gildersvorsitzende Jürgen Langholz dem gesamten Vorstand für seine geleistete gute Arbeit.

Redaktion/Text: Petra Gramkow
Foto: Stefan Gramkow

ZUR ALLGEMEINEN INFORMATION:

DIE NEUE GILDEZEITUNG 2015

steht an. Die redaktionelle Arbeit ist fast abgeschlossen. Nun geht es verstärkt in die Anzeigen-Akquise.

Im letzten Jahr spürten wir eine wirklich große positive Resonanz auf die erstmalig von uns erstellte Gildezeitung. Für die freundlichen Rückmeldungen der LeserInnen und Anzeigenkunden bedanken wir uns nochmals recht herzlich.

Wir freuen uns, wenn sich auch in diesem Jahr wieder viele Firmen und Betriebe beteiligen möchten, um Gildemitgliedern wie auch anderen LeserInnen in nah und fern eine nette Lektüre mit einem Rückblick auf das letzte Gildejahr, mit vielen Informationen über die Aktivitäten der Gilde und mit fröhlicher Unterhaltung bieten zu können.

Gerne nehmen wir, auch von Nicht-Gilde-Mitgliedern Anzeigen-schaltung entgegen bis einschließlich

Freitag, den 24. April 2015

Eure Gildeschwester Petra und Euer Gildebruder Stefan

Nachwuchs für die Schützengilde

Während andere Gilden über Nachwuchsmangel klagen oder sich auflösen müssen, steht die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 glänzend da. Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow verpflichtete vor der historischen Lade gleich neun junge Rekruten.



Papa ist der beste Transporter. Der kleine Finn Steenbock freut sich, dass sein Vater Ole ihn beim Gildeumzug vom Marktplatz zur Tannenschlucht trägt. Für Finn ist es das erste Gildefest überhaupt.

Quelle: Hans-Jürgen Schekahn

Von Hans-Jürgen Schekahn

Artikel veröffentlicht: Dienstag,
26.05.2015 18:50 Uhr

Artikel aktualisiert: Freitag,
29.05.2015 02:22 Uhr

Lütjenburg. In die Reihen der Gilde möchten Claas Anders, Tjark Olde Anders, Mathias Behrens, Sönke Buchhorn, Felix Freiherr von der Goltz, Nils Jansen, Hanno Niebuhr, Simon Tabeling und Jens-Thomas Zielke aufgenommen werden. Die wachsende Beliebtheit der Gilde spiegelt sich auch in einem anderen Punkt wieder. Zum Ball im vergangenen Jahr kamen erstmals mehr als 200 Gäste.

Auf dem Festkommers am Dienstag hatte der stellvertretende Landrat Lutz Schlünsen einen schweren Stand. Er war für die verhinderte Landrätin Stephanie Ladwig eingesprungen, die 2014 einen so bleibenden Eindruck hinterlassen haben muss, dass bei den 200 Gildebrüdern zu spüren war, wie man sie vermisste. „Sie sind uns willkommen, auch wenn Sie nicht so attraktiv sind wie Stephanie“, sagte Gildeoberst Strehlow nicht ganz charmant zu seinem Gast, allerdings nicht ohne etwas Freundliches hinterher zu schieben. „Sie sind ein Sozi und trotzdem sehr nett.“

Schlünsen schlich sich aber in die Herzen der Anwesenden mit seiner gereimten Rede. Die Gilden seien noch eine Bastion der Männer, sagte er, und in den Herrenreihen wurde kräftig mit dem Kopf genickt. „Hier darf man sein, wie man will. Hier ist es niemandem zu schrill.“ Er bewunderte die Tradition und rief die Mitglieder auf, an ihr festzuhalten. „Wenn die Gilde ins Museum muss, dann fällt niemals mehr ein Schuss.“

LÜTTJENBURG

historisch

PRÄSENTIERT VON:



STADT LÜTTJENBURG · ARBEITSKREIS STADTARCHIV

Fiede de Sünnkönich

Schlachtermeister Friedrich Horstmann (1912-1987)

- Gildekönig des Jahres 1965 -

Friedrich Horstmann, genannt „Fiede Horstmann“, war ein echter Lütjenburger, denn er wurde hier am 2. Januar 1912 geboren und zwar im Wohnhaus der Sägerei Dittmer am Beginn der Kieler Straße. Dort war sein Vater 30 Jahre lang Werkmeister. Da Friedrich schon mit 8 Jahren seine Mutter verlor, wurde er sehr früh zur Selbstständigkeit gezwungen.

So begleitete er schon als 9jähriger Junge Heinrich Schlünzen zu Hauschachtlungen. Da Heinrich bereits damals ein Messer für den kleinen Friedrich mit dabei hatte, wurde Friedrich schon sehr früh mit dem Schlachterhandwerk vertraut.

Am 1. Oktober 1927 begann er seine Lehre als Schlachter bei Schlachtermeister Wilhelm Schellhorn in der Teichorstraße 1¹. Nach erfolgreicher Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuss der Fleischerinnung unter Vorsitz von Obermeister Heinrich Schaeffer am 29. September 1930 blieb er noch einige Zeit bei seiner Lehrfirma in Stellung, bis er dort „wegen Mangels an Arbeit“ am 14. Februar 1931 entlassen werden musste. Anschließend ging er als Geselle zurfrühergehandelt auf Wanderschaft. Das Verbands-Wanderbuch Nr. 45, das nach alter Handwerkstradition Eigentum des Deutschen Fleischerverbandes blieb, weist für den Fleischergehilfen Friedrich Horstmann – belegt durch die eingedruckten Stempel – folgende Wanderroute durch Nord- und Mitteldeutschland aus: Plön, Lübeck, Wismar, Dobran, Rostock, Stralsund, Greifswald, Stettin, Salzwedel, Lüneburg, Celle, Hildesheim, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hannover und Magdeburg¹².

Am 18. August 1936 legte er vor der Meisterprüfungskommission des Schlachterhandwerks in Kiel die Meisterprüfung ab. Bereits am 1. Oktober 1936 machte er sich selbstständig, indem er – als 24jähriger Meister – die Schlachtereien von Karl Schaeffer in der Neuwerkstraße 9 kauft und erwirbt. Mit der Übernahme von Wohnhaus und Stallanlagen im rück-

wärtigen Gelände zum Nilbach begann das Lebenswerk von Friedrich Horstmann¹³.

Der Anfang war schwer. In der Schlachtereie gab es noch keine Wasserleitung, und die erste Tageskassette am 1. Oktober 1936 umfaßte den Betrag von lediglich 345,- RM. Im ersten Jahr fuhr der junge Meister mit Pferd und Wagen über Land, um Vieh zu kaufen. Begleitet wurde er vom Lehrling Hugo Engel, den von seinem Vorgänger Schaeffer übernommen hatte. Meister und Lehrling bildeten also die erste Belegschaft.

Zum Wochenende kamen die sauber verpackten Fleischpakete auf den Wagen zum Ausfahren an die Kundschaft in den umliegenden Dörfern von Lütjenburg. 1937 wurde der erste Kühlraum gebaut und vor allem das erste Auto gekauft. Alten Lütjenburgern ist das Fahrzeug vielleicht noch als „roter Teufel“ in Erinnerung. In diesem Aufbaujahr kam es auch zur Familiengründung, denn Friedrich heiratete Käthe Karoline Petersen aus Stöfs, die mit viel Geschick und Umsicht den Verkauf der Fleischwaren übernahm. Die drei Söhne – Egon (geb. 1938), Friedrich Karl (geb. 1941) und Horst (geb. 1943) – sicherten die Nachfolge¹⁴.

Bevor der Krieg den weiteren Aufbau der Firma unterbrach, kam es noch zu kleineren Um- und Anbauten, die den Betriebsablauf vereinfachten. Am 4. September 1939 wurde Friedrich zur Wehrmacht eingezogen und kehrte erst im Mai 1946 aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Hause zurück. Während des Krieges hat es Frau Horstmann geschafft, das Geschäft zu leiten. Die Pläne, die Friedrich in der langen Zeit erzwungener Untätigkeit entwickelt und sogar schon gezeichnet hatte, konnten nun nach seiner Entlassung verwirklicht werden. Schon im folgenden Jahr 1947 kam es zur Modernisierung des Geschäftshauses und zur Erweiterung des Schlachthauses¹⁵.



Friedrich Horstmann, Gildekönig des Jahres 1965

Aus diesem Anlaß wurde ein Richtfest gefeiert, denn im Familienarchiv Horstmann ist eine „Festzeitung“ vom 2. August 1947 überliefert, in der – oft gekonnt mit Aquarellfarben koloriert – anwesende Mitarbeiter und Gäste der Firma in humorvoller Weise charakterisiert wurden¹⁶.

In Hohwacht kaufte Friedrich Horstmann an der „Ladenzeile“ im Jahr 1960 ein Grundstück und baute es eingeschossig. Der Neubau erhielt neben einem Fleischergeschäft mit Nebenräumen auch noch eine Wohnung. Im Mai 1965 wurde das Wohnhaus Neuwerkstraße 9 vollkommen abgerissen und ein modernes dreistöckiges Haus an derselben Platz errichtet. Schon zu Pfingsten 1966 wurde das neue Fachgeschäft eröffnet. Am 1. Oktober dieses Jahres konnte das 30jährige Betriebsjubiläum gefeiert werden¹⁷.

Die Geschäfte in der Neuwerkstraße, Teichorstraße und in Hohwacht, die Lieferungen an den Großhandel in Kiel sowie die Belieferung der Bundeswehr, der Gaststätten und der Einzelhändler ließen den Firmenerfolg zu der Erkenntnis kommen, dass der Betrieb den Erfordernissen nicht mehr entsprach. Auch das alte Schlachthaus war jetzt zu klein. So kam es zur Entscheidung, das Nachbargrundstück Neuwerkstraße 7 dazu zu kaufen, wodurch 1968 der Grundstein für einen großzügigen Betrieb gelegt wurde. Es entstand jetzt ein Schlachtereibetrieb, der nach modernsten Gesichtspunkten konzipiert worden war. An das Schlachthaus schlossen sich die Be- und Verarbeitungsräume an¹⁸. Eine Rohrbrunnanlage beförderte das Fleisch gleichzeitig in die verschiedenen Kühlräume. Klimaanlagen sorgten für die einwandfreie Qualität der Wurst¹⁹. Vier große Kühlräume schlossen sich für die Schnellkühlung und die allgemeine Fleisch- und Wurstkühlung an. Für Rohwurst und Konserven waren geräumige Lagerräume geschaffen worden. Den Abschluß des Betriebszuges bildete die „Expedition“, d.h. die Auslieferung der Waren. Alles war gut aufeinander abgestimmt. In diesem modernen Betrieb konnte seit 1969 gearbeitet werden. Wo einst die alten Betriebsgebäude standen, war nunmehr der Hofplatz. Ein Wagenpark mit fünf Lieferwagen sorgte für eine schnelle Zustellung der Waren in Stadt und Land. Wichtig für den Seniorenbetrieb war natürlich die Tatsache, dass zwei seiner Söhne – Egon und Friedrich Karl – die ebenfalls Schlachtermeister waren, im väterlichen Betrieb arbeiteten. Während sich der Firmenerfolg mit der kaufmännischen Leitung des Gesamtbetriebes und dem Einkauf verarbeiteter, war Egon für den Betrieb und Friedrich Karl für den Versand verantwortl. der Hauptbuden in der Neuwerkstraße war und viele die Wirkungsstätte der Meisterin Käthe Horstmann.

Beim Viehkauf zeigte sich, dass bei aller Mechanisierung auf das alte Verfahren „mit Stall und Weide“ auch in einer ganz modernen Schlachtereie nicht verzichtet werden konnte. Denn das vom Chef ausnahmslos



Gesellenbrief von Friedrich Horstmann vom 29. September 1930; er erlernte das Handwerk der „Schlachtereie und Wurstmacherei“ bei Fleischermeister Wilhelm Schellhorn, Teichorstraße Nr. 1.



Verbands-Wanderbuch des Fleischergehilfen Friedrich Horstmann aus Lütjenburg / Holstein

in den landwirtschaftlichen Betrieben im Einzugsgebiet von Lütjenburg selbst eingekaufte Vieh musste zunächst für 24 Stunden in den „Ernährungsstall“. Für das junge Graservieh wurden eigene Weiden genutzt, um die Tiere bis zur Schlachtereie aufzuziehen. Bis 1969 hatte das Graservieh seinen Unterstand auf dem Grundstück Mühlenteiche 7, das zwischenzeitlich angekauft worden war. Im Jahre 1970 erwarb Friedrich Horstmann dann ein Stallgebäude im Litz, den Aussiedlerhof der Familie Heinrich Schulz²⁰. Warum dieser Hof innerhalb der Familie

nur als „Silberbach“ bekannt war, darüber gibt es eine nette Geschichte. Jedenfalls soll der „Laufname“ von Egon Horstmann stammen. Der Enkel des Hofbesitzers Heinrich Schult, Olaf, wusste folgende Version für die ungewöhnliche Bezeichnung des Hofes: Immer wenn Schlachtermester Egon Horstmann mal wieder ausgehen und „zechen“ wollte (was er am liebsten in einem gewissen Krug in der Niederstraße tat)⁽¹⁾, fuhr er mit Wagen und Anhänger in den Eetz und lud sich ein Kalb auf, um dasselbe zu „versilbern“. Jedenfalls kam das Gräsevieh ab 1970 dort hin.

Aus Anlaß seines 60jährigen Geburtstages gab „Fietje“ Horstmann 1972 einen Empfang im „Bismarckturn“⁽²⁾. Mit 45 Beschäftigten gehörte die

Firma damals zu den großen Betrieben der Stadt. So leiteten die „Kie-ler Nachrichten“ ihren Bericht über den Jubilär mit folgenden Worten ein: „Ein 60. Geburtstag ist zumeist noch kein Anlaß für eine Laudatio. Wenn jedoch das Geburtstagskind eine derart bekannte Persönlichkeit im Leben einer Kleinstadt ist wie Schlachtermester Friedrich Horstmann aus der Neuwerkstraße, dann geht so ein Geburtstag – nicht sang- und klanglos vorüber“.

So war es selbstverständlich, dass auch Bürgervorsteher Heinrich Stein und Bürgermeister Friedrich – Wilhelm Voges zu den Gratulanten gehörten⁽³⁾. In der Einladung zu diesem Empfang, die in der Lokalpresse abgedruckt war, steht hinter dem Namen Friedrich Horstmann als



„Friedrich Horstmann Schlachtermester“ lautete die Aufschrift auf dem Türschild Neuwerkstraße Nr. 9 im Jahre 1936 (heute Restaurant „PUR“)



Franz und Elise Petersen mit ihren Enkelkinder Friedrich Karl (links) und Horst Horstmann



Das „Horstmann – Team“ beim 30jährigen Arbeitsjubiläum 1966 vor der Schlachtere in der Neuwerkstraße Nr. 9



Neu errichtetes Wohn- und Geschäftshaus der Fleischer Horstmann in der Neuwerkstraße Nr. 9 im Jahre 1970



Festzeitung zum Richtfest der Firma Friedrich Horstmann, Schlachtere Lützenburg, am 2. August 1947



Schlachthaus Neuwerkstraße Nr. 9 im Jahre 1970 (v. links: Würstmacher Toni Lutz, Lehrling Rupik und Heinrich Evers)



Rüchereifen in der Schlachtere im Jahre 1970 (Wiener Würstchen)

fens und Oberschatzmeister Johannes Ebert, wird festgehalten, dass seine feierliche Einschreibung ins „Goldene Buch der Könige“ als „Friede de Sünnkinder“ erfolgte⁽⁴⁾.

Als im April 1967 in Glückstadt den Vorstandsmitgliedern der Lützenburger Schützen – Totengilde von 1/19 eine vom Ministerpräsidenten gestiftete Jubiläumskette überreicht wurde, waren dort die Gildebrüder Walter Böge, Ferdinand Voß, Hugo Steffens, Friedrich Horstmann und die Gebrüder Wiese versammelt⁽⁵⁾. Das Amt des Fußballobmannes

Ortsbezeichnung „Lützenburg, Schloß“. Was es mit dem Begriff „Schloß“ hier auf sich hat, ist leider nicht überliefert. Der Journalist Willy Rönnow charakterisierte den Jubilär in den „Kie-ler Nachrichten“ als „humorsprühenden Ex – König der Lützenburger Schützen- und Totengilde“ sowie als „cleveren Geschäftsmann“. Hieran wird deutlich, dass sich Friedrich Horstmann auch neben seinem Beruf in der städtischen Gemeinschaft engagierte.

Zum Gildenkönig war Friedrich Horstmann 1965 proklamiert worden⁽⁶⁾. In der schon gestalteten Ehrenurkunde, unterzeichnet von Oberbildmeister Friedrich – Karl Klahn, Gildeoberst Hugo Steffens



Gasthof „Holzsteinesches Haus“ (Bis 1951 Wilhelm Lübker, später Frau Lübker und Tochter Erna und Manchen bis zum Jahre 1986)



Empfang im „Bismarckturn“ am 2. Januar 1972 (von links: Otto „Bock“ Lorenz, Gustav Hüttmann, genannt „Der eisene Gustav“)



Die „Silber-Ranch“ im Eetz im Jahre 1972 (am Weg in Richtung „Alte Burg“)

hatte Friedrich Horstmann 18 Jahre lang inne und legte es erst 1972 nieder⁽⁷⁾.

Beim „Tag der offenen Tür“ anlässlich seines Jubiläums überzeugten sich Hunderte Besucher von der Leistungsfähigkeit des Betriebes – sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich. Seine Gäste führte er mit berechtigtem Stolz durch die vor wenigen Jahren neu errichteten, automatisierten Betriebsanlagen, die nach modernsten Gesichtspunkten des Nahrungsmittelgewerbes ausgestattet waren⁽⁸⁾. Für alle Besucher gab es eine Würstchenkostprobe und für die Hausfrauen ein Rezeptheft für „kleine Gaumenfreuden“. Fuhr früher ein Pferdewagen übers Land, so versorgten jetzt moderne Firmenwagen die Vielzahl



Ehrenhalle am 2. Januar 1972: Bürgermeister Friedrich Wilhelm Voges (v. v. rechts) und Bürgervorsteher Heinrich Stein (3. v. rechts)



Der sportbegeisterte Friedrich Horstmann als Fußballobmann des TSV – Lützenburg im Jahre 1972

Kunden in Stadt und Land in der Horstmannschen Fleisch- und Wurstwaren, Beginn der Meister einst im Jahre 1936 mit einem Lehrling, so schüttelten ihm jetzt zum 60. Geburtstag „fast ein halbes Hundert Mitarbeiter“ die Hand.
Die Filiale in der Teichorstraße, die Friedrich Horstmann 1974 erweiterte und modernisierte, konnte er 1975 von dem Schellhorn – Erben mit Haus und Grundstück erwerben (78). Das geschah nach dem Motto: „Ich kaufe mir meinen Lehrbetrieb“.
Neben dem Neubau lief die Planung für ein neues Projekt an: nämlich Imbissstuben in Lützenburg und Hohwacht einzurichten. Und so ver-

wirkte Friedrich Horstmann immer neue Vorhaben, bis er sich im Frühjahr 1985 zur Ruhe setzte.
Entspannung fand er vor allem auf Spaziergängen mit seinem Bernhardiner (79) und beim Angeln in seinem geliebten Branner See in Darry. Hier besaß er eine Anglerhütte, wohin er sich gern zurückzog (79).
Dann kam es auch oft zu einem Klönschnack mit Bürgermeister „Karlen“ Hagedorn. Während Friedrich Horstmann am 1. Oktober 1987 verstarb, überlebte ihn seine Frau Käthe bis zum 22. Januar 2004 (79).

Dr. Sigurd Zillmann



So haben viele Lützenburger „Fiede Horstmann“ in Erinnerung: fröhlich, humorvoll, gesellig und sportbegeistert
(Vorderreihe v. l. s.: Richard Anders, Kay Kessal und Dieter Paulsen; Hinterreihe v. l. s.: Ferdinand Voß, Heni Luth (Ewald Labudka), Peter Jensen, Friedrich Horstmann und Rudi Schwarz)



Der Horstmannsche Bernhardiner



Eintragung ins „Goldene Buch der Könige“ als „Fiede de Sünnekönig“



Die vom Ministerpräsidenten gestiftete Jubiläumskette nahmen die Vorstandsmitglieder der Lützenburger Schützen-Totenrunde von 1719 in Glückstadt in Empfang (von links: Walter Böge, Carl Wiese, Hugo Steffens, Friedrich Horstmann und Gildesbruder Ferdinand Voß)



Luftaufnahme des Schlachtereibetriebes von Friedrich Horstmann, Neuwerkstraße Nr. 9, (1972)



Die Anglerhütte am Branner See in Darry im Jahre 1966 (hier im Gespräch mit Bürgermeister Karl Hagedorn)

Anmerkungen:

- (1) vgl. Privatarchiv von Horst Horstmann (P.H.H.), „Lehrbrief, Prüfungszeugnis und Gesellenbrief“ vom 29.09.1930.
- (2) vgl. P.H.H., „Verbands-Wanderbuch“ (10.08.1927 – 29.9.1936).
- (3) vgl. P.H.H. Foto: Neuwerkstr. 9 (1939).
- (4) vgl. P.H.H. Foto von Franz und Elsa Petersen, geb. Möller in Stöfs.
- (5) vgl. P.H.H. Foto: Neubau Neuwerkstr. 9 (1970).
- (6) vgl. P.H.H., „Festzeitung zum Richtfest der Firma Friedrich Horstmann, Schlachtere Lützenburg“ vom 2.8.1947
- (7) vgl. P.H.H. Foto: Belegschaft der Schlachtere Horstmann i. J. 1966.
- (8) vgl. P.H.H. Foto: Schlachthaus Neuwerkstr. 9 (1970).
- (9) vgl. P.H.H. Foto: Bäckerofen Neuwerkstr. 9 (1970).
- (10) vgl. P.H.H. Foto: Die „Silberkrone“ im Eetz (1972).
- (11) vgl. Auskunft von Olaf Schuldt: bei dem „gewissen Krug in der Niederstraße“ handelte es sich um den sog. „Dreibettenkrug“, der alten Lützenburgern nur unter diesem Namen bekannt ist.
- (12) vgl. P.H.H. Foto: Empfang im „Bismarckturn“ am 21.1972.
- (13) vgl. P.H.H. Foto: Ehrenrich beim Empfang im „Bismarckturn“ am 21.1972.
- (14) vgl. P.H.H. Foto: Friedrich Horstmann als „Fiede de Sünnekönig“ 1965.
- (15) vgl. P.H.H. Ehrenurkunde der Gilde vom 14. Juli (1965).
- (16) vgl. „Kieler Nachrichten“ vom 11.04.1967.
- (17) vgl. P.H.H. Foto: Fußballmannschaft Friedrich Horstmann mit TSV Mannschaft.

Verantwortlich für den Inhalt:

Stadtarchiv Lützenburg

Wer weitere Hinweise geben oder Fotobelege beisteuern kann, melde sich bitte im Stadtarchiv (Dr. Sigurd Zillmann, Tel. 04381/7319).



Filiale Teichorstraße Nr. 1 im Jahre 1972
(von links: Gustav Ehrk, Tori Lutz, Frau Falkowski, n. N.)

magazin **heinz**

Das Magazin für unsere Region

kost' nix!

BEACH UP AM SEHLENDORFER STRAND

DIE PARTY FÜR DIE GANZE FAMILIE

ZWEI JAHRE HILFETELEFON

GEWALT GEGEN FRAUEN

DAS BUNDESAMT FÜR FAMILIEN UND
ZIVILGESELLSCHAFTLICHE AUFGABEN
INFORMIERT

RÜCKBLICK

INFOTAG DER FFW HOHWACHT-NEUDORF

AB ANS MEER

HOHWACHTER SOMMERLEUCHTEN
OSTSEESTRANDFRÜHSTÜCK

HISTORISCH

DER SCHARFRICHTER IN LÜTJENBURG
TEIL 1

TURMHÜGELBURG IM NIENTHAL

EREIGNISREICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

NOCH MEHR BEITRÄGE
UND AKTUELLE NEWS:
HEINZ - DAS ONLINEMAGAZIN
WWW.HEINSMAGAZIN.COM

Bürgervogelschiessen 2015 der Lütjeburger Schützen-Totengilde von 1719

LASST BILDER SPRECHEN...



magazin hein's

Das Magazin für unsere Region *kost' nix!*

FRÖHLICHE
WEIHNACHTEN
UND EIN
FRIEDVOLLES
NEUES JAHR



Besuchen Sie uns auf facebook: facebook.com/heinsmagazin

„ICH MUSS MAL WAS MIT DIR BESPRECHEN...“

Dieser Satz läutete eine 24 Jahre lang andauernde Ära ein, die nun zu Ende ging.

(ng) Beginnen wir von vorn:

Hans-Ulrich Strehlow wuchs in Bad Oldesloe auf und begeisterte sich schon als Schüler für das dortige Gildelieben. Als er im Jahre 1973 nach Lütjenburg kam, um hier die Anwaltskanzlei von Walter Griebel zu übernehmen, lernte er viele Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde kennen. Ulli Strehlow erzählt: „Oft wurde ich angesprochen, doch der Gilde beizutreten. Ich spürte, wer in Lütjenburg richtig dazugehört und ein 'echter Lütjenburger' sein will, der muss in der Gilde sein. So trat ich in diese Institution ein. Und wer hätte das gedacht? Im Jahre 1990 wurde ich dann sogar 1. Majestät. Hein Wauter war derzeit unser Gildoberst. Seine Kraft ließ immer mehr nach und so kam der 'Engere Vorstand' auf mich zu, um mich zu fragen, ob ich dieses Amt übernehmen würde. Besonders der damalige stellvertretende Gildoberst Dieter Schmudlach, der mich übrigens auch schon zur 1. Majestät gemacht hatte, fragte immer wieder an. Ehrlich gesagt hatte ich mich immer mächtig geizt, denn ich war sehr stark in meinen Beruf eingebunden. Mir war bewusst, wieviel Energie und Zeitaufwand eingebbracht werden muss, um solch ein Amt auszufüllen. Dann kam der Tag, an dem meine Frau Maria und ich von den Eheleuten Schmudlach nach Hamburg zum Phantom der Oper und anschließendem schönen Essen eingeladen wurden. Irgendwann wurde mir klar, dass das nicht ganz ohne Hintergedanken geschah. Nach einigem Vorgeplänkel rückte Dieter mit seinem Anliegen heraus: 'Ich muss mal was mit dir besprechen. Der Engere Vorstand hat beschlossen, dich zum Oberst zu wählen.' So, nun war es raus. Maria bekam einen fürchterlichen Schreck. Aber es nützte nichts, ich konnte einfach nicht nein sagen.“

So kam es, dass „Ulli uns Avkok“ zu unserem, von allen sehr verehrten, Oberst wurde.

Im Jahre 2015 wurde Ulli Strehlow beim Festkommers des Bürgergildeschießens für seine 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Am Dienstag, den 3. November gleichen Jahres ging mit der Versammlung des erweiterten Vorstandes Ulli Strehlows 24 Jahre lang andauernde Ära als Oberst der Lütjenburger Schützen-Totengilde zu Ende. Solch eine lange Zeit als Oberst ist ein absoluter Rekord, denn das hat seit Bestehen dieser alten Lütjenburger Traditionsgilde noch niemand erreicht. Das Amt war Ulli Strehlow aber auch wirklich wie auf den Leib geschneidert. Er füllte es voller Inbrunst mit seiner ruhigen, besonnenen, offenen und freundlichen Art aus und erhielt dafür absoluten Respekt. Unser gestrenger Oberst drückte gerne mal ein Auge zu, aber er wusste sich auch durchzusetzen, besonders wenn es um die Wahrung der Traditionen ging. „Der Engere Vorstand hat immer perfekt zusammengearbeitet“, berichtet unser Oberst a. D. „Ich habe von Anfang an bis zum Schluss viel Hilfe erhalten und mich somit schnell und sehr gut eingelebt. Besonders toll finde ich an unserer alten Gilde, dass die Traditionspflege bei vielen Handwerksmeistern, bei den Selbständigen und auch bei den anderen Mitgliedern einen so großen Stellenwert hat. Mir gefallen der große Zusammenhalt und die Geschlossenheit der ca. 400 weiblichen und männlichen Mitglieder der Totengilde und der rund 200 männlichen Mitglieder der Schützengilde. Alle Entscheidungen in den Versammlungen wurden stets einstimmig beschlossen. Bis auf ein einziges Mal. Da ging es um die Frage, ob es beim Essen auf dem Festkommers des Bürgergildeschießens Bratkartoffeln oder Pellkartoffeln geben sollte.“

Die Liste der ganz besonderen Momente in Ulli Strehlows fast zweieinhalb Jahrzehnte dauernden Amtszeit ist lang. Strehlow erinnert sich: „Einige Ereignisse werde ich besonders im Gedächtnis behalten:

Mein erster Einsatz als Gildoberst war die Eröffnung einer Sitzung. Traditionsgemäß schlägt man dabei mit einem Holzhammer auf einen Klotz. Ob es mit meinem großen Elan für mein neues Amt, mit dem Material oder mit dessen Alter zu tun hatte, war nicht festzustellen, jedenfalls ging der Hammer dabei zu Bruch und der Klotz segnete nur wenige Sitzungen später das Zeitliche. Hervorzuheben ist die Restaurierung unserer alten Gildesurkunden. Im Jahre 1996 ließen wir die Originalen höchst fachmännisch in Kiel kopieren und alles einbinden. Das hat an die 20.000 DM gekostet. 10.000 DM davon sagte uns Rechtsanwalt Dr. Jürgen Hansen von der Marius Böger Stiftung in Plön zu. Die Stiftung befasste sich u.a. mit der Förderung landeskundlicher Forschungs- und Publikationsprojekte mit Bezug zum Raum Plön und Ostholstein.

Dann war da unsere gemeinsame Reise nach New York. Wir hatten allen Mitgliedern angeboten, zur legendären Steuben Parade zu reisen. Dazu hatten sich 60 Mann angemeldet, auch die Damen durften mit, und jeder von uns sparte lange darauf hin. Dann kam der für uns alle unfassbar schreckliche Moment dazwischen, als am 11. September 2001 der Terroranschlag mit Flugzeugen auf die Türme in New York verübt wurde und viele Menschen diesen Anschlägen zum Opfer fielen. Aus unserer Reise wurde nichts, denn die Angst vor dem Fliegen und vor neuen Anschlägen war so groß, dass die meisten doch lieber nicht dorthin wollten. So blieben wir zu Hause und das Geld wurde an alle wieder ausbezahlt.

Ein großes Projekt der Gilde war in 1997 das Herrichten der immer mehr zuwuchernden Anlage links neben der Tannenschlucht. Wir wollten der Stadt etwas Gutes tun und so wurden in muhsamen Hand- und Spanndiensten der Gildemitglieder die früheren Jugendherberge, welche als Tennisclubheim fungierte, die alten Tennisplätze samt der hohen Zäune abgerissen und beseitigt. Die Stadt bekam eine schöne Fläche, die nur noch eingesät und bepflanzt werden musste. So ist die jetzt dort vorzufindende kleine Parkanlage entstanden.

Auch der 'Keltische Baumkreis' ist zu erwähnen. Vom Vogelberg am Bismarckturn hat man einen wunderbaren Blick auf diese besondere Baumpflanzung. Lütjenburgs ehemaliger Bürgermeister Günter Marsula kam auf die Idee, diesen Kreis aus Bäumen als Gedenkstätte an die Gildemajestäten anzulegen. Im Jahre 2003 wurde sein Vorschlag in die Tat umgesetzt. Die Gildesurkunden halfen finanziell und manuell mit, entsprechend dem keltischen Baumkalender jedem Monat im Jahr den passenden Baum zuzuordnen. An jedem Baum wurde jeweils ein Stein niedergelegt. Darauf sind Bronzetafeln mit den Geburtstagen und Proklamationsdaten der jeweiligen Könige seit der Nachkriegszeit angebracht.“



Ulli Strehlow hat am 24. Juni Geburtstag und wie es der Zufall so will, steht seine Birke ganz oben auf dem Berg, mittig zwischen den anderen Bäumen. Ihre Äste bewegen sich stets leicht im Wind und man könnte fast meinen, sie wolle allen fröhlich zwinkern und ihnen „Gut Schuss!“ wünschen.

„Eine große Aufgabe war für mich die Vorbereitung der Festschrift zu unserem 275-jährigen Jubiläum in 1994. In drei Jahren wird wieder Jubiläum gefeiert. Die Jahreszahl wird sich aber ganz anders darstellen als angenommen. Ganz besonders glücklich bin ich darüber, dass zu meiner Zeit festgestellt wurde, dass unsere Gilde noch 50 Jahre älter ist als bisher angenommen. Offiziell ist ihr Alter zurückzudatieren auf das Jahr 1669. Herausgefunden hat es die leider schon verstorbene Oberstudienrätin a.D. und Heimatsforscherin Frau Dr. Irmlaut Engling. Der Lütjenburger Bäckermeister Otto Schütt, bereits über 60 Jahre Gildemitglied und Otto-Mack-Gedächtnisspokal-Träger, hat die Forschungsergebnisse zum Anlass unseres nächsten Gildesjubiläums zusammengestellt.“

Gildoberst a.D. Ulli Strehlow hat sich nach seinen Aussagen in der Gilde immer sehr gut gefühlt. Aber einmal musste Schluss sein. Er sah es als fraglich an, sich nochmals für eine sechs Jahre andauernde Amtsperiode zur Verfügung zu stellen. So schauten er und der 'Engere Vorstand' sich schon länger nach einem Nachfolger um, denn schließlich musste dieser in das weitumfassende Amt eingeführt werden. Einen hatte man sich dann ausgesucht und da kommt der Satz vom Anfang dieses Berichtes wieder zur Sprache: „Ich muss mal was mit dir besprechen.“ Gemeint war Dirk Timmermann aus Lütjenburg. Der in Todendorf stationierte Berufssoldat trat 1997 der Lütjenburger Schützen-Totengilde bei. Er war von Anfang an sehr engagiert und bekleidete verschiedene Posten. So auch das Amt des 2. stellvertretenden Oberst und das des Adjutanten, welcher als ständiger Begleiter, Kommandierender und Sprachrohr des Gildobersts fungiert.

„Viele sagten ‚Wer weiß wo der noch hin will‘, berichtet Dirk Timmermann. „So erhielt ich im Jahre 2011 mit der Proklamierung zur 1. Majestät den Beinamen „Dirk de Overfleeger“. Dann standen im November 2015 Neuwahlen an. Oberst Ulli Strehlow stellte sich nicht wie-



Der frisch geborene Gildoberst Dirk Timmermann während seiner Antrittsrede

der zur Verfügung. So wurde „Dirk de Overfleeger“ von 60 anwesenden Herren des Gesamtvorstandes einstimmig zum neuen Oberst gewählt. „Ich hatte seinerzeit nicht damit gerechnet, gefragt zu werden, ob ich Oberst werden möchte. In dem Moment als es passierte, überschlugen sich meine Gefühle. Ich war stolz und freute mich sehr, aber zugleich war ich aufgeregt, hatte etwas Angst und großen Respekt vor dem Posten“, sagt unser neuer Oberst Dirk Timmermann. „Es ist mir eine Ehre, in die Fußstapfen von Ulli zu treten! Es ist schwer, das zu erreichen, was Ulli für uns geleistet hat. Jeder der Ulli kennt, kann das nachvollziehen. Seine Frau Maria hat immer viel Verständnis aufbringen müssen. Auch meine Frau wird das für mich haben, da bin ich mir ganz sicher. Die Tradition der Lütjenburger Schützen-Totengilde ist in meine Hände gelegt. Ich freue mich auf die große Aufgabe, die alten Traditionen zu wahren. Das Besondere daran ist nicht die Verwaltung von kalter Asche, sondern die Glut am Glühen zu halten.“

Redaktion/Text: Petra Gramkow

Fotos: Stefan Gramkow



„Dirk de Overfleeger“, neuer Gildoberst

„Ulli uns Avkok“, Gildoberst a. D.